

Dinner

„UNSERE GESELLSCHAFT IST SO SEHR AUF AUSSERLICHKEITEN FIXIERT, DASS SIE ZU WENIG AUF ANDERE STÄRKEN ACHTET.“

Christian Schoier, Obmann Blinden- und Sehbehindertenverband Steiermark

Tausenden Steirerinnen und Steirern mag der Sehsinn fehlen, aber bestimmt nicht der Sinn im Leben. Der Blinden- und Sehbehindertenverband ermöglicht seinen Mitgliedern neue „Erfahrungen“, wie selbst mit dem Auto zu fahren oder Museumsbesuche zum Abtasten. Mit Frühstück und Dinner im Dunkeln schafft der Verein auch für Sehende völlig neue Erlebnisse und ein Entdecken der anderen Sinne.

Text: Ulrich Dunst

**im
Dunkeln**

„EIN LEBEN MIT BEHINDERUNG MUSS KEIN SCHLECHTERES LEBEN SEIN, MAN MUSS ES NUR ANDERS GESTALTEN.“

Christian Schoier

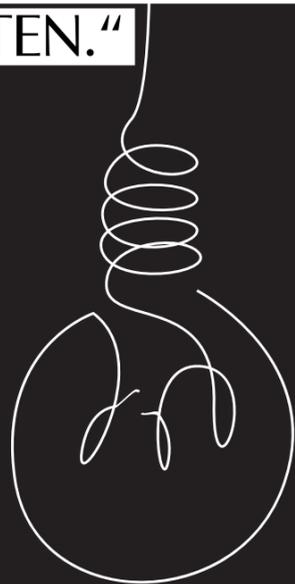
Bevor wir vom Licht ins Dunkel schreiten, muss alles, was nur irgendwie leuchten kann, weg. Weder Uhr noch Handy dürfen mit zu Tisch. „Sonst vermiest ihr euch und den anderen das Erlebnis“, sagt Sabine mit einer Stimme, die sofort Vertrauen stiftet. Wir stehen noch im hellen Vorraum, reden leise, als würden wir uns schon jetzt der Dunkelheit anpassen. Gleich legt jeder dem Gast vor ihm die Hand auf die Schulter. Eine Polonaise in die Finsternis – nur dass hier kein buntes Konfetti wartet, sondern ein Schwarz, das so dicht ist, dass selbst die Fantasie erst einmal keinen Boden findet.

Drinne ist Schwarz nicht einfach nur eine Farbe. Es ist Raum, Temperatur, Geruch – und ein Vorgeschmack auf das, was wir beim „Dinner im Dunkeln“ heute erleben werden. Die Sinne stürzen ab und formieren sich neu. Besteck finden? Ein Abenteuer. Das Glas? Plötzlich ein Suchspiel. Hände irren über die Tischkante, tasten nach Sicherheit.

Anfangs ist man fast panisch, doch schon nach dem ersten Gang wird die eigene Umgebung – Sitz, Teller, Glas, Besteck – zum Safe Space. Dafür sorgt einerseits unser Kellner Robert mit seiner ruhigen, gewitzten Art, andererseits entsteht etwas Unerwartetes: Man unterhält sich unweigerlich mit den Leuten an anderen Tischen, obwohl man das bei Licht im Restaurant wohl nicht tun würde. Die Tomatensuppe mit Ingwer wird zum Gaumentest, die Geschmacksnerven arbeiten stärker – oder vielleicht hört man ihnen einfach besser zu.

VÖLLIGE ERBLINDUNG IM TEENAGERALTER

Nur einer wirkt hier von Anfang an ganz selbstverständlich: Robert Wölfler. Er serviert uns ein köstliches Menü, das wir mit dem Gaumen kartografieren, und streut dazu Geschichten aus seinem Leben, die mehr hängen bleiben als jeder Gang. Robert ist am Land aufgewachsen, auf einem Bauernhof im Murtal. Frühchen mit 770



Keine Deko, dafür Leitlinien am Boden. Obmann Christian Schoier (links) und Robert Wölfler bitten zu Tisch in völliger Dunkelheit.

Fotos: Jürgen Fuchs (3)

Gramm, drei Monate zu früh. Ein Sehrest von zehn Prozent, später Netzhautablösungen, vierzehn Operationen in sieben Jahren. Vergeblich. Heute kann Robert bloß hell und dunkel erkennen, sonst nichts. „Ich ging ganz normal zur Schule, aber mit dem Wachstumsschub kam plötzlich der Einbruch.“ IT-Techniker wurde er trotzdem – beim Odilien-Institut. Dazwischen: viele Bewerbungen, viele Abwimmelingen. Und eine Lehre als Bürstenbinder, die an der Verletzungsgefahr scheiterte.

Heute hat Robert Wölfler seinen Platz gefunden beim Blinden- und Sehbehindertenverband Steiermark (BSVSt) – da wirkt er u.a. als Kellner beim Dinner und Frühstück im Dunkeln. Zwei Veranstaltungen, die immer beliebter werden. „Wenn ich einen neuen Raum betrete, gehe ich zuerst außen herum, taste alles ab und präge es mir ein“, erzählt er. Und während er das sagt, stellt er ein Weinglas punktgenau neben meinen Teller.

Der Mann, der diese Abende möglich macht, sitzt mir am Tisch gegenüber: Christian Schoier, Obmann des BSVSt. Seit März 2020 – genau eine Woche vor dem ersten Lockdown – leitet er die Organisation mit rund 600 Mitgliedern. Doch Christian Schoier fühlt sich allen rund 35.000 Menschen in der Steiermark verpflichtet, die laut Schätzungen von einer Sehbehinderung betroffen sind. Selbst hat er nur einen Sehrest von unter 10 Prozent, dafür aber ein unerschütterliches Gespür für Chancen. „Ich hatte viel Glück in meinem Leben. Also will ich etwas zurückgeben.“

BARRIEREN ABBAUEN, BEVOR SIE ENTSTEHEN

Zurückgeben heißt: Barrieren abbauen, bevor sie entstehen. „Wer keine Beeinträchtigung hat, denkt oft gar nicht darüber nach“, sagt er. „Deshalb wollen wir schon bei der Planung eingebunden werden – ob bei Bauprojekten oder Veranstaltungen. Vieles kann man kostengünstig

mitbedenken, wenn man früh genug dabei ist. Auch Gesetze können nur dann inklusiv wirken, wenn alle Gruppen, die es betrifft, früh genug eingebunden werden.“ Mit den Holding Graz Linien etwa gibt es eine enge Zusammenarbeit: größere Schriften an Ersatzhaltestellen, sichere Wegeführungen, besser abgestimmte Akustikampeln. „Da gibts sehr engagierte Partner.“

WENN BLINDE MENSCHEN PLÖTZLICH AUTO FAHREN

Der Verband hat auch einen Hilfsmittelshop. Von der sprechenden Eieruhr über sprechende Fieberthermometer bis zu Klebepunkten, damit man Touchscreens bedienen kann, gibt es hier Hilfsmittel für den Alltag, der für Sehende allzu selbstverständlich scheint. Aber im Blinden- und Sehbehindertenverband haben Christian Schoier und engagierte Mitglieder noch ein Ziel: gemeinsame Erlebnisse zu schaffen. Darts-Aben-



Vom Licht ins Dunkel. Anfangs stürzen die Sinne ab und formieren sich neu. Während des Dinners im Dunkeln ist Schwarz nicht nur eine Farbe, sondern Raum, Gefühl und eine Sensibilisierung für den Alltag von Menschen mit Sehbehinderung.



Robert Wölfler mag der Sehsinn fehlen, aber sicher nicht der Sinn im Leben.

de mit Dartscheiben mit akustischem Signal. Showdown, eine Art Airhockey für den Tastsinn. Museumsführungen zum Anfassen – zusammen mit dem Universalmuseum Joanneum ist man sogar in die Konzipierung von „taktile Museumsführungen“ eingebunden.

An einem weiteren Highlight im Jahr durften wir vor einiger Zeit selbst aktiv teilnehmen. Blind Auto fahren. Natürlich unter fachmännischer Anleitung eines Fahrinstructors am ARBÖ-Testgelände in Ludersdorf. Manche saßen dabei zum ersten Mal hinter dem Steuer – andere, die erst später erblindet sind, machten mit, um in Erinnerungen zu schwelgen. „Das ist für viele ein unglaubliches Gefühl – die Kraft eines Autos zu spüren, selbst zu lenken und zu bremsen“, sagt Christian Schoier. Wir drehten unsere Autorunden mit einer „Dunkelbrille“ und breiten über unseren Fahrstil besser einen



Neue „Erfahrung“. Der Blinden- und Sehbehindertenverband ermöglicht es den Mitgliedern, im ARBÖ-Center Ludersdorf selbst Auto zu fahren. Wir waren dabei.

Mantel des Schweigens. „Derartige Veranstaltungen sind für uns als Gruppe für den Zusammenhalt wichtig“, so Schoier. Bei anderen wiederum geht es darum, auf den Verein aufmerksam zu machen. „Wir sind größtenteils spendenfinanziert und spüren natürlich, dass die Menschen unter den schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen Ausgaben zurückschrauben“, so der nimmermüde Obmann.

WENIGER SEHEN, MEHR ZUHÖREN, MEHR SPÜREN.

Daher setzt man eben auch auf Frühstücke und Dinner im Dunkeln, die Schoier „versteckte Sensibilisierung“ nennt. Denn irgendwann im Verlauf dieses Abends passiert zwischen scharfer Curry-Suppe (im Dunkeln nicht sofort erkannt) und wunderbaren Filetspitzen mit Eierschwammersauce (sofort erkannt) etwas: Man hört nicht nur zu, man spürt auch mehr. Es tauchen Fragen auf, die man sich sonst nie stellen würde: Wie weiß Robert, welches Gericht er in der Hand hat, ohne den Finger ins Essen zu stecken? Wie unterscheidet er Sauvignon von Muskateller beim Einschenken? (– Er kennzeichnet die Flaschen vorab mit Gummiringen! ...) Robert beantwortet vieles mit Schmach, manches mit stiller Selbstverständlichkeit. Berührungsängste? Darf man mit Sehbehinderung generell nicht haben. „Du musst dich auf den Tastsinn verlassen – sonst bist du verlassen.“

In diesen drei Stunden lernen wir auch, dass Vertrauen manchmal bedeutet, die Augen zu schließen. Dass ein Leben ohne Sehsinn kein schlechtes Leben sein muss. Nur ein anderes. Und dass es Menschen gibt, die auch im Dunkeln strahlen.

Am Ende, wenn wir den Dunkelraum verlassen, sind die Augen fast beleidigt vom grellen Licht. Für uns gehen die Lichter wieder an. Für Robert nicht. Und doch verlässt er den Raum mit mehr Leuchten im Gesicht, als es manche draußen jemals zeigen. Robert mag der Sehsinn fehlen, aber sicher nicht der Sinn im Leben. ■

Fotos: BSVSt/Kroissenbrunner (2)

Die Dinner im Dunkeln (98 Euro pro Person) und Frühstücke im Dunkeln (49 Euro pro Person) finden beim Blinden- und Sehbehindertenverband in der Augasse 132, 8051 Graz, statt. Termine, Reservierungen und Anmeldeformular unter:

www.bsvst.at